



Tempelteich von Madura

Im Land der Träume

VON

ERWIN DRINNEBERG

In den flimmernd heissen Ebenen Südindiens zog es mich mächtig zu den Stätten altbrahmanistischen Religionskultes, der hier im Süden durch das starke traditionelle und unbeeinflusste Religionsempfinden des Hindu noch feste Bollwerke einer reinen Brahmakultur und ungetrübtesten Glaubens besitzt. Mein Aufenthalt im Süden fiel in die Zeit der grossen Tempelfeste und -feiern, die hier fast jährlich zu Ehren der Götter und Göttinnen unter ungeheurem Andrang einer grossen Menge Gläubiger stattfinden. Am fünften Tage, nachdem sich das grosse Tempelfest seinem Ende näherte, sollte mir noch ein eigenartiges und seltenes Erlebnis bevorstehen. Durch die Gunst eines mir befreundeten einflussvollen Brahmanen der Priesterkaste bot sich die Gelegenheit, in das tief unter der Erdoberfläche versenkte Innere des geheimnisvollen und sagenumspunnenen Felsentempels von T. hinabzusteigen, um unter der Führung eines brahmanistischen Priesters den erhabensten Ort und die Stätte höchster Götterverehrung im Süden Indiens kennenzulernen.

In einem einsamen kleinen Travellor-Bungalow, das sich gleich einer winzigen Attrappe weit ausserhalb der Stadt an ein stilles Kokospalmenmeer anlehnte, erwarte ich ungeduldig den dämmernden Tag, an dem sich mir die Schleier mystischer Vorstellungen und wohlverwahrter Geheimnisse lüften sollten. War es nicht ein Wagnis, dass man mir versprach, die Tore des seit Jahrhunderten gewahrten Geheimnisses und die in das Dunkel ewig nächtlicher Dämmerung gehüllten Heiligtümer zu öffnen, da doch das Betreten geweihten und geheiligten Bodens im dunkeln Reiche Brahmas den Ungläubigen Unglück und Tod bringen soll!

Unendlich wohltuend erschien mir die nächtliche Stille an dem einsamen, abgeschiedenen Ort nach allen unruhvollen Erlebnissen der letzten Tage. Es